

Gemeinderat lehnt Supermarkt ab

Lokalpolitiker fürchten Verkehrsinfarkt in Seeshaupt

Seeshaupt – Vieles sollte schon entstehen auf der Brachfläche neben dem Seeshaupter Bauhof: kleine Gewerbe-Wohnheiten, Einkaufsmärkte, ein Wohnheim für Asylbewerber wurde sogar schon genehmigt. Gebaut wurde bisher allerdings nichts. Ein neuer Eigentümer hat es nun wieder mit einem Supermarkt versucht – und scheiterte.

1200 Quadratmeter Verkaufsfläche, entweder ebenerdig oder in der oberen Etage, dazu Parkplätze – in der zweigeschossigen Variante könnte unter dem Gebäude geparkt werden. Eine Tiefgarage wäre wohl zu teuer. Einige Wochen zuvor hatten Vertreter der Edeka-Gruppe den Gemeinderäten das Projekt vorgestellt und angeführt, dass das Geschäft in der Postkurve zu wenig Fläche biete, um dauerhaft rentabel geführt zu werden. Im Seeshaupter Gemeinderat wurden viele kritische Stimmen laut. Dritter Bürgermeister Max Amon (CSU) gab zu Bedenken, dass dann ein weiterer

Der Bürgermeister sagt, irgendwann muss ein Laden her

Leerstand in der Ortsmitte drohe. Auch Gewerbesteuerentnahmen seien nicht zu erwarten, wenn der Betrieb nicht selbstständig, sondern von der Zentrale geführt werde. Ulrike Xylander (GRAS) plädierte für den unbedingten Erhalt der dörflichen Ladenstruktur. Armin Mell (FDP) warnte, ebenso wie Petra Eberle (CSU) vor einem hohen Verkehrsaufkommen – dass sollte man den Anwohnern ersparen. Fritz Egold (SPD) rechnet mit einem Verkehrsinfarkt, wenn der morgendliche Liefer- auf den Berufsverkehr in der Osterseenstraße trifft.

Georg Leininger (PFB) dagegen führte den Umweltschutz an: Wen treffe man nicht alles beim Einkaufen in Bernried oder anderswo. Fraktionskollegin Barbara Kopf zitierte die Zahlen der Edeka-Vertreter: Seeshaupt habe eine Kaufkraft von 8,2 Millionen Euro, vier Millionen flössen ab. Das könne man auch in die CO₂-Belastung umrechnen.

Bürgermeister Michael Bernwieser (PFB) gab zu Bedenken, dass ein Supermarkt dieser Größe üblicherweise 6000 Quadratmeter benötige – hier bestehe die Chance, nur ein Grundstück von 3500 Quadratmetern zu versiegeln. Ein größerer Supermarkt für Seeshaupt sei irgendwann unausweichlich und das Grundstück an der Osterseenstraße sei durch viele Weiterverkäufe inzwischen so teuer, dass ein normales Gewerbe nicht mehr vorstellbar sei. Man solle doch wenigstens durch die Bebauungsplanänderung in eine Diskussion einsteigen. Der Antrag wurde mit vier zu zwölf Stimmen abgelehnt. **KIAH**

Stadtträt bestätigt Inklusionsbeirat

Starnberg – Wie können Menschen mit Behinderung gleichberechtigt im Arbeitsleben, an den Schulen oder etwa im Sport teilnehmen? Wie lassen sich die Stadt und die Gebäude barrierefrei gestalten? Das sind die Themen des Inklusionsbeirats in Starnberg, der 2015 gegründet wurde und der sich aus Betroffenen, Fachleuten und Vertretern der Stadt zusammensetzt. Die Arbeit dieses Gremiums regelt nun eine eigene Satzung, die der Stadtrat einstimmig beschlossen hat.

Geändert hat sich die Berufung in den Beirat: Bislang ernannte Bürgermeisterin Eva John die Mitglieder auf Vorschlag der Verwaltung und in Abstimmung mit dem Behindertenbeauftragten des Landkreises. Nun muss der Stadtrat die Berufung bestätigen, das war den Grünen wichtig. So lernen die Stadträte auch die neuen Mitglieder besser kennen, heißt es. Jene engagieren sich jeweils für drei Jahre im Inklusionsbeirat, dann kann die Mitgliedschaft durch den Stadtrat bestätigt werden. Damit soll verhindert werden, dass sich Interessenten von einer längeren Amtsdauer abschrecken lassen.

Das Wort des Inklusionsbeirats hat Gewicht: Genau wie Jugendbeirat und Seniorenbeirat, deren Mitglieder sogar gewählt werden, darf das Gremium Anträge an den Stadtrat oder die zuständigen Ausschüsse stellen. Der Beirat trifft sich drei- bis fünfmal im Jahr, die ehrenamtlichen Mitglieder bekommen eine Aufwandsentschädigung von pauschal 150 Euro im Jahr. Starnberg ist Modellkommune des Projekts „Bayern Barrierefrei 2023“, der Inklusionsbeirat ist Teil des dazugehörigen Konzepts für Barrierefreiheit. **DAC**

Kleinlaster prallt gegen Räumfahrzeug

Höhenrain – Das hätte schlimmer ausgehen können: Beim Zusammenstoß zwischen einem Klein-Lkw und einem Räumfahrzeug sind beide Fahrer unverletzt geblieben. Der Unfall ereignete sich am Donnerstagmorgen gegen 5.50 Uhr auf der Kreisstraße STA 11 zwischen Höhenrain und Münsing. Ein 35-jähriger Mann aus Augsburg geriet mit seinem Kleinlaster in Fahrtrichtung Münsing laut Polizei aus Unachtsamkeit auf die Gegenfahrbahn und stieß mit einem entgegenkommenden Winterdienst-Fahrzeug zusammen – genauer gesagt in das Räumerschild. Der 33-jährige Fahrer aus Dietramszell war im Auftrag der Straßenmeisterei Bad Tölz-Wolfratshausen unterwegs. Der Kleinlaster musste abgeschleppt werden. Der Schaden beläuft sich auf rund 5500 Euro. **SZ**

VON OTTO FRITSCHER

Tutzing – Sich einfach in den Sattel schwingen und losradeln, klar, kann man machen. Oftmals aber holen den Radfahrer schon auf der Strecke Verspannungen im Nacken, Schmerzen in den Handgelenken oder andere Beschwerden ein. Für Klaus Müller ist der Fall klar: „Meistens ist eine falsche Sitzposition auf dem Rad der Grund für solche Probleme.“

Denn nach Ansicht von Müller reicht es nicht, sich an die alte Faustregel zu halten, dass die Sattelhöhe richtig eingestellt ist, wenn man mit den Zehenspitzen noch den Boden erreicht. Und dann gibt es je nach Fahrertyp unterschiedliche Oberkörperhaltungen: Der Rennradler fährt tief über den Lenker gebeugt, der Mountainbiker sitzt halb aufrecht, und der gemütliche Tourenfahrer sitzt ziemlich aufrecht im Sattel. Eine Rolle für das Wohlbefinden auf dem Rad spielen zudem noch die Breite des Lenkers, die Einstellung des Lenker-Vorbau und andere Werte. „Bikefitting“ nennt sich dieses Anpassen des Fahrrads an den Radler, und Müller schwört dazu auf die Hilfe einer computergesteuerten Apparatur, die er in seinem Fahrradgeschäft an der Lindemannstraße in Tutzing installiert hat. „Id Match Bikelab“ heißt das System, das von einem führenden italienischen Sattelhersteller entwickelt worden ist, und Müller ist nach eigenen Angaben der einzige in Deutschland, der das Bikelab anbietet.

Klebemarkierungen am Körper sind bei diesem Verfahren nicht mehr nötig

So funktioniert das in der Praxis: Der Kandidat wird erst von einer Kamera vermessen in verschiedenen Positionen, stehend, nach vorne gebeugt, mit ausgebreiteten Armen. Dann geht es auf das rot lackierte Gefährt, das einem Fahrrad nachempfunden ist, aber voller Mechanik und Elektronik steckt. Während der zumeist viertelstündigen Testfahrt surrt und ruckelt das Gerät immer wieder, millimeter- und zentimeterweise werden Sattelhöhe und Lenkerposition nachjustiert, bis die optimale Position gefunden ist. Dafür wurden bislang häufig Klebemarkierungen auf Armen und Beinen des Probanden verwendet. Das ist bei Bikelab nicht mehr nötig, „da die Vermessung 3D-basiert erfolgt“, wie Müller sagt.

Bei der Berechnung können auch Beschwerden wie Rückenschmerzen berücksichtigt werden und das individuelle Einsatzgebiet: Ist es ein Freizeitradler, ein Rennradler, ein Triathlet oder ein Trail-Bi-



Dieses Fahrrad sieht wie ein Trimmgerät aus, dient aber nicht zum Training. Klaus Müller vom Bikelab Tutzing hat sich draufgesetzt, um mit Computerhilfe die optimale Sitz- und Lenkerposition ermitteln zu lassen. FOTO: NILA THIEL

Dynamisch fahren

Natürlich muss nicht jeder Freizeitradler in einem Fachgeschäft mit Computerhilfe die optimale Sitzposition auf dem Rad ermitteln lassen. Der Fahrradclub ADFC hat einige Tipps parat, wie man mit ein bisschen Erfahrung und Geschick selbst gute Haltungsnutzen auf dem Fahrrad bekommt. Hier die wichtigsten Hinweise.

Der Sattel sollte so hoch eingestellt sein, dass man bei gestrecktem Bein mit dem Vorderfuß auf dem Pedal steht. Damit das Knie nicht überlastet wird, sollte grundsätzlich mit dem Vorfuß auf die Pedale getreten werden.

Die Sitzposition sollte so gewählt werden, dass die Rückenmuskulatur tragen kann. Eine zu aufrechte Sitzposition mit einem gleichzeitig zu hoch eingestellten Lenker führt zur Erschlaffung der Rückenmuskulatur und zur Überlastung der Bandscheiben. Bei richtiger Rückenneigung ist mit der S-Form der Wirbelsäule ein entspanntes Geradeausfahren möglich, so der ADFC. Die Entfernung zum Lenker sollte so groß sein, dass der Schulter-Arm-Winkel optimale 90 Grad beträgt. Ein zu kleiner Lenker-Sattel-Abstand führt zu einem Rundrücken. Die Lenkerposition wird so gewählt, das bei korrekter Beckenstellung die Arm- und Rückenmuskulatur gleichmäßig am Abstützen des Oberkörpers beteiligt sind. Die Griff- und Lenkerposition ist optimal, wenn die Arme leicht angewinkelt sind, um Stöße von vorne leicht abfedern zu können. Niemand, rät der Fahrradclub, sollte mit durchgestreckten Armen gefahren werden. Und dann heißt ein wichtiger Ratschlag: Dynamisch fahren! Damit ist nicht Geschwindigkeit gemeint, sondern ein kleiner, aber regelmäßiger Positionswechsel auf dem Sattel, was die Muskulatur entspannt. **OF**

Frustrierende Ermittlungen

SPD-Landtagskandidatin Christiane Kern trifft in Berg auf den Krimiautor Anton Hunger

Berg – Warum gibt es Verbrecher? Das will Krimiautor Anton Hunger von Kriminalhauptkommissarin Christiane Kern wissen. Und wie könne sie feststellen, ob jemand aus Not kriminell wird oder ein geschulter Verbrecher ist? SPD-Landtagskandidatin Christiane Kern ist am Dienstagabend zu Gast beim Ortsverein Berg. Der hat sein Mitglied Anton Hunger aus Kempfenhausen gebeten, der Kriminalrater Fragen zum Thema „Politik und Polizei“ zu stellen. Kern muss die Antwort schuldig bleiben. Auf der Polizeifachschule für den höheren Dienst habe sie zwar viel Juristisches gelernt, psychologische Betrachtungen zum Wesen eines Verbrechers standen nicht auf dem Stundenplan.

Die Cyberkriminalität habe die Polizei überrollt, sagt die Kriminalhauptkommissarin

Anton Hunger, der mit seinem Buch „Gebrauchsanweisung für Schwaben“ 2007 einen Bestseller landete, hat im Oktober 2017 seinen ersten Kriminalroman veröffentlicht. In „Der Pakt mit dem Teufel“ sind es nicht Polizei und Staatsanwaltschaft, die einen Mord aufklären, ganz im Gegenteil, sie haben ein Interesse daran, die Aufklärung zu verhindern. Ein mächtig erfolgreicher Investigativreporter macht sich in Hungers Buch auf die Suche nach der Wahrheit.

Auch die 45-jährige Kriminalhauptkommissarin weiß aus ihrer Zeit beim Staatsschutz von langwierigen Ermittlungen zu erzählen, die am Ende nicht ausreichen, um Anklage zu erheben. „Das kann schon frustrierend sein“, gibt Kern zu. Gerade bei extremistischen Straftaten habe sie das oft erlebt. „Aber so ist eben das deutsche Rechtssystem, wenn der Staatsanwalt feststellt, dass keine ausreichenden Anklage-



Anton Hunger interessiert sich für die Verketzung von Wirtschafts- und Internethkriminalität. Christiane Kern sagt, die Polizei brauche mehr Spezialisten. FOTO: G. TREYBAL

punkte vorliegen, dann wird ein Verfahren eingestellt.“

Was Hunger besonders interessiert, ist die Verketzung von Wirtschafts- und Netzkriminalität. Er konstruiert einen Fall: „Eine Firma in Israel, der Ansprechpartner in Indien und die Geldeingangsstelle in Kanada.“ - „...dann haben wir verloren“, muss Kern eingestehen. Überhaupt habe die Cyberkriminalität die Polizei förmlich überrollt. Es fehle an Spezialisten und an Geld, diese zu bezahlen. Als Abgeordnete will Christiane Kern sich für mehr Investitionen in die innere Sicherheit stark machen. Für mehr Personal, eine bessere Aus-

ker, für den die optimale Sitzposition gefunden werden soll? Wenn sich das Bikelab zurechtgerückt hat und die Testfahrt beendet ist, können die Ergebnisse mit einer Datenbank abgeglichen werden, in der in Frage kommende Sättel und anderer Radkomponenten abgerufen werden können.

Klaus Müller selbst bezeichnet sich als „Zeitfahrer“. Bei dieser Disziplin geht es darum, eine vorgegebene Distanz möglichst schnell zu bewältigen. Für Müller und seine Sportkameraden ist das oft der Starnberger See, der er auf dem Bike umrundet. „Seerunde.de“ heißt die Gruppe von sportlichen Freizeitradlern, die gemeinsam trainieren und dann auch immer wieder mal um den Starnberger See radeln, er macht das zwölf bis fünfzehn Mal pro Saison. Die Bestzeit liegt bei gut einhalb Stunden für die 51 Kilometer lange Runde. Allerdings führt die Strecke über viele öffentlichen Straßen, so dass spezielle Planung notwendig war. „Ich bin beim Viertelfinale der Fußball-WM gefahren, als Deutschland gegen Frankreich gespielt hat“, erzählt Müller und lacht. Das Spiel war ein Straßenfeger, gerade recht für Müllers Vorhaben.

Zur Fahrradbranche kam Klaus Müller durch Zufall

In seinem Geschäft mit dem Namen „The Flemish Cap“ bietet er eine überschaubare Auswahl an E-Bikes und Fahrrädern an, „alle gehören zum Premium-Segment“. Deshalb reicht die Preisspanne hinauf bis über 8000 Euro. Vor einem Jahr hat Müller, ein Marketing- und Markenprofi, das Geschäft eröffnet. Zuvor hat er unter anderem im automobilen Rennsport gearbeitet, unter anderem mit Ex-Formel-1-Fahrer Christian Danner, aber auch neue Modemarken entwickelt.

Zur Fahrradbranche kam Müller eher durch Zufall. Er kaufte sich ein Rad der Marke Axus – und wollte den Stand der Marke auf der Eurobike in Friedrichshafen, Europas größter Fahrradfachmesse, besuchen. „Es gab keinen Stand, am Telefon hat sich keiner gemeldet, da bin ich hellhörig geworden und habe geahnt, dass da etwas nicht stimmt“, sagt Müller. Sein Gespür war richtig, die Marke insolvent, er sicherte sich die Markenrechte. Nun wird Axus als Auftragsproduktion fortgeführt, der Kunde kann sich sein Karbon-Bike mit am Markt gängigen Komponenten individuell konfigurieren. Und dann natürlich mit Bikelab einstellen lassen. Je nach Aufwand betragen die Kosten zwischen 99 und 249 Euro.

STADT, LAND, LEUTE

Die **Burschenschaft in Perchting** setzt auf Kontinuität. Großveranstaltungen wie das Konzert von La Brass Banda und das Stadtfest im Juli werden mit dem bewährten Führungsteam organisiert. **Oberbursch Janek Steinbüchel** und sein **Stellvertreter Dominik Sepperl** wurde in ihren Ämtern bestätigt. „Unser Team funktioniert super, wir sind eingespielt; daher war klar, dass wir weitermachen“, erklärte Steinbüchel nach der Wiederwahl. Komplettiert wird der Vorstand mit **Kassier Thomas Dorsch junior**, und **Schriftführer Florian Sepperl**. Die Perchtinger Festtage finden von 19. bis 21. Juli im Dosch-Stadt statt. Steinbüchel kann mit 140 ehrenamtlichen Helfern rechnen. **RZL**

Tutzings Kulturlogo ist dreidimensional in Glas-Fusing-Technik im Rathaus zu sehen. Die **Künstlerin Anna Baggenstos** hat eine Skulptur mit dem Titel „Fische“ geschaffen, die das Logo darstellt. Nun stehen die bunten Fische aus Glas am Treppenaufgang im Rathausfoyer und werben für die Kulturangebote in der Gemeinde. Das Logo selbst war 2014 von der Grafikerin Ruth Botzenhardt in Kooperation mit Tutzings Kulturverwaltung entwickelt worden. Weil der Fisch das Wappentier der Gemeinde ist und ihre Geschichte als Fischerdorf symbolisiert, sollten auch die kulturellen Angebote mit einem Logo beworben



Tutzings Kulturlogo als Skulptur (v.l.): Bürgermeisterin Marlene Greinwald, Künstlerin Anna Baggenstos, Kulturreferentin Brigitte Grande. FOTO: K. MENZINGER/OH

werden, indem sich der Fisch wiederfindet. **RZL**
Die Mitglieder des **TSV Perchting-Hadorf** müssen künftig **höhere Jahresbeiträge** bezahlen. Das wurde bei der Jahreshauptversammlung beschlossen. Demnach kostet der Beitrag nun 20 Euro für Aktive und zehn Euro für passive Mitglieder. Es ist die erste Erhöhung seit zehn Jahren, teilt **vereinsprecherin Edith Rothdaucher** mit. In diesem Jahr soll die Küche der Vereinsgaststätte modernisiert und auf den technisch und hygienisch aktuellen Stand einer Gastküche gebracht werden, wie es das Landratsamt fordert. **RZL**

Der **Rotary-Club im Würmtal** unterstützt das Ambulante Kinderhospiz in München mit einer **Spende von 2500 Euro**. Das Geld stammt von der Weihnachtsfeier, bei der **Präsident Karl-Heinz Maier** wieder dazu aufgerufen hat, zu spenden. Das Hospiz betreut seit 2005 Familien mit unheilbar kranken Neugeborenen, Kindern und Jugendlichen. Diese Arbeit leistet ein Team aus Ärzten, Psychologen, Sozialarbeitern, Hebammen, Pflegekräften und Ehrenamtlichen. Für die etwa 300 Familien sind 1,3 Millionen Euro pro Jahr nötig, teilt **Rotary-Sprecher Bernd Rudolph** aus Gauting mit. Die Krankenkassen tragen die Kosten nur zu einem Drittel. **RZL**

Die **Gautinger Feuerwehr** hat eine neue Jugendvertretung. **Bernhard Krenn** wurde zu dem neuen **Jugendsprecher** gewählt, **Stefanie Elnitz** zu seiner Stellvertreterin. Die Kasse führt nun **Daniel Probst**. Schriftführer **Christopher-Storm Kaluza** wurde in seinem Amt bestätigt. **RZL**

Beim Wettbewerb **„Jugend musiziert“** haben auch Lehrer und Schüler aus Gilching mitgemacht. Im Bereich Gitarre waren Mariana Duarte und Emerson Salazar dabei, im Bereich Streicher Julietta Craciunescu, Oana Mihuti und Ursula Mayinger sowie im Bereich Klavier Reiko Saito. Die Schüler traten in den Kategorien „Gitarre Solo“ und „Duo mit Klavier“ an. Johanna Flür (Viola) und Susanne Wenzel (Klavier) dürfen nun zum **Landeswettbewerb**. Weitere erste Preise erhielten Emilia Wagner (Violine) und Christian Wagner (Klavier) sowie Elisabeth Seitz (Violine) und Alexander Tandara (Klavier). In der Wertung Gitarre Solo gingen erste Preise an Magdalena Bohrsch, Konstantin Westfahl, Anja Schölderle und Isabella Luhmer. Zweite Preise erhielten Jakob Lammens, Timon Rothe und Sascha Fischer. Jacob Waterhouse (Violoncello) und Antonia Brunner (Klavier) erreichten einen ersten Preis mit Weiterleitung zum Landeswettbewerb. **RZL**

So klein, so gut.

Bringen Sie Kleinwägen, Minijobs, Zwergkaninchen, Kurzarbeit, Kleinkram, Babybettchen, Kurztrips, Apartments und alle anderen Angebote ganz groß raus: in einer Kleinanzeige der Süddeutschen Zeitung. Für wenig Geld und mit minimalem Aufwand.

Ein Anruf genügt: Telefon 0 89/21 83 10 30.

Süddeutsche Zeitung

Starnberg

Veranstaltungen

Mineralientag
Wolfratshausen – Loisachhalle
Große Verkaufsmesse für Kristalle, Edelsteine, Fossilien, Schmuck und Zubehör
Sonntag, 4. März 2018, von 10 bis 17 Uhr
Sonderschau „Natur und Technik“
Exponate aus Flora und Fauna, die vom Standpunkt einer technischen Nutzung her beleuchtet werden.
Eintritt: 4,- Euro; Jugendliche und Rentner: 3,- Euro.
www.exponaturundtechnik.de